

Meine erste Rütlifahrt und deren Bedeutung



EIN FESTLICHER AUFTAKT

Meine erste Reise auf das Rütli begann mit grosser Vorfreude und einer gewissen Ehrfurcht. Seit rund einem Jahr bin ich Mitglied der Stadtschützen Bern und durfte an diesem traditionsreichen Anlass teilnehmen. Schon der Treffpunkt am Bahnhof Bern liess erahnen, was dieser Tag für die Gemeinschaft bedeutet: geliebte Kameradschaft und tiefe Verbundenheit mit der Geschichte.

Bei Käse, Brot und Wein stimmten sich über 120 Schützinnen, Schützen und Schlachtenbummler auf die Reise ein. Die Stimmung war gelöst, begleitet von leb-

haften Gesprächen und guter Laune. Mit dem Zug ging es Richtung Luzern, während die feine Verpflegung mit Fleischkäse, Bürli und Cremeschnitte die Gemeinschaft weiter zusammenführte.

MYTHOS UND URSPRUNG

Das Rütli – ein kleines Stück Wiese am Vierwaldstättersee – ist der Schauplatz, an dem 1291 gemäss Legende die drei Eidgenossen einen Bund geschlossen haben. Dieses historische Narrativ, getragen von Mut und Entschlossenheit, hat unsere nationale Identität geprägt. Die Stärke der Gemeinschaft überwand die Bedrohung von aussen, und der Eid auf

der Rütliwiese markierte den Grundstein für die spätere Schweiz. Eine Legende, die uns zeigt, wie eng Freiheit, Zusammenhalt und Identität miteinander verwoben sind.

HEUTIGE BEDEUTUNG

Das Rütli-schiessen hat sich von einem sportlichen Wettkampf zu einem symbolträchtigen Ereignis entwickelt, das Tradition, Werte und Kameradschaft zelebriert. Seit 1862 findet es jährlich statt und vereint Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz auf der historischen Wiese. Das Rütli-schiessen ist dabei mehr als nur ein sportlicher Wettkampf: Es ist eine Begegnung mit der Geschichte und ein Bekenntnis zu unseren Wurzeln. Alle Teilnehmenden wissen, dass sie Teil von etwas Grösserem sind.

AUF DEM VIERWALDSTÄTTERSEE

In Luzern wechselten wir vom Zug aufs Schiff und liessen die Fahrt über den



Vierwaldstättersee auf uns wirken. Die Berge spiegelten sich im Wasser, und die ruhige Überfahrt bot den perfekten Moment, sich die kommenden Tage vorzustellen – eine Mischung aus Vorfreude und der Magie dieses besonderen Ortes.

In Brunnen angekommen, bezogten wir unsere Zimmer und machten uns bereit für das gemeinsame Festmahl im City Hotel Brunnen. Der Abend gehörte ganz den Schützinnen und Schützen: Brunnen verwandelte sich in ein lebendiges Zentrum voller Geselligkeit. In jeder Bar und jedem Restaurant wurde gefeiert, angeregt diskutiert und auf das bevorstehende Schiessen angestossen. Die Schüt-



zinnen und Schützen prägten das Bild des Dorfes und machten diesen Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis.

DER AUFSTIEG ZUR RÜTLIWIESE

Am nächsten Morgen änderte sich die Szenerie drastisch. Der dichte Nebel, der sich schwer über den See legte, liess die Welt still und zeitlos wirken. Mit dem Schiff setzten wir von Brunnen zum Rütli über. Kaum etwas war zu sehen – weder das eine noch das andere Ufer. Es war, als tauchten wir in eine andere Welt ein.

Der Fussmarsch vom Rütli-Quai zur Wiese stellte sich als kleine Herausforderung heraus. Zwei Wegweiser zeigten in entgegengesetzte Richtungen – beide zur «Rütliwiese». Anfangs irritierend, offenbarte sich oben angekommen der simple Grund: Die Wege führten beide zum Ziel. Ich folgte einfach der Menge, ein narrensicherer Plan. Schmunzelnd

dachte ich: «Manchmal genügt es, der Gemeinschaft zu vertrauen, um ans Ziel zu gelangen.»

EIN RÜTLISCHIESSEN OHNE SCHIESSEN

Oben angekommen, lag der Nebel weiterhin wie ein Schleier über der Szenerie. Vor dem Berner Zelt wurde ich herzlich empfangen. Dort wartete eine besondere Aufgabe auf mich: die Verwaltung des heiligen Rütlibuches. Mit Stolz öffnete ich das Buch, bereit, die Namen der Zeltbesuchende zu verewigen.

Doch die Blicke wanderten immer wieder hinauf zum Zielhang – in der Hoffnung, dass der Nebel aufreissen würde und die Scheiben sichtbar würden. Doch es war vergeblich. Die Organisatoren trafen schliesslich die folgerichtige Entscheidung: «Ohne Sicht wird nicht geschossen.» Der Hauptakt fiel buchstäb-



lich ins Wasser – oder besser gesagt in den Nebel.

Ein Rüttschiessen ohne Schiessen – das hätte niemand erwartet. Und doch beeindruckte mich, wie viele Teilnehmende vor Ort blieben, um den Worten der Rednerinnen und Redner zu lauschen. Disziplin und Anstand prägten die Atmosphäre. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Werte von Zusammenhalt und Tradition auch ohne den Knall eines Schusses Bestand haben.

GEMEINSCHAFT, DIE BLEIBT

Obwohl das Schiessen ausfiel, hinterliess der Tag einen bleibenden Eindruck. Die Geselligkeit und der Austausch mit anderen Sektionen schufen eine besondere Atmosphäre. Ob bei einem gemütlichen Gespräch bei einem Bier, beim Genuss lokaler Spezialitäten oder in geselliger Runde – überall entstanden Begegnungen, die den Geist des Rüttschiessens

spürbar machten. Die Rückfahrt nach Brunnen und weiter nach Luzern war von einer nachdenklichen, aber dennoch gelösten Stimmung geprägt. Dieser Tag zeigte mir, wie viel Bedeutung und Beständigkeit in einer Tradition liegen, die über Jahrhunderte gewachsen ist.

EIN PERSÖNLICHES FAZIT

Meine erste Rütlfahrt hat mir viel bedeutet. Sie war geprägt von Kameradschaft und der Gewissheit, dass Traditionen wie das Rüttschiessen mehr sind als ein sportlicher Wettkampf: Sie stehen für unsere Werte und unseren Zusammenhalt. Auch ohne Schiessen war dieser Tag ein Gewinn – und ich nehme mir fest vor, auch im nächsten Jahr wieder dabei zu sein, um diese besondere Tradition aktiv mitzugestalten.

Chef Kommunikation
Page Philippe